

Samuel Hahnemann

Hahnemanns Theorie der chronischen Krankheiten, das erste VIERFARBIGE Lern- und Arbeitsbuch

Leseprobe

[Hahnemanns Theorie der chronischen Krankheiten, das erste VIERFARBIGE Lern- und Arbeitsbuch](#)
von [Samuel Hahnemann](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b4281>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Layout & Satz, • Grafische Gestaltung • Verlag & Vertrieb:
Verlag Peter Irl • Neurieder Str. 8 • 82321 Buchendorf bei München
Tel.: 089 - 89 35 63 0 • Fax: 089 - 89 30 53 21
E-Mail: info@irl.de • Internet: www.IRL.de
ISBN 978-3-933666-50-5
1. Auflage 2008

© 2008 Verlag Peter Irl, 82321 Buchendorf. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen oder digitalen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten.

„Titelbild unter Verwendung einer Vorlage des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung Stuttgart hergestellt; Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Inhabers der Rechte für die Vorlage“

Für

**meine Eltern,
meine Kinder Stefan und Jessica
und Onkel Charly.**

Hahnemanns Theorie der chronischen Krankheiten

Lern- und Arbeitsbuch

Nach dem Erfolg meines Buches „Organon 6 der Heilkunst“ habe ich mich dazu entschlossen, das zweite Standardwerk von Hahnemann „Die chronischen Krankheiten – ihre eigentümliche Natur und homöopathische Heilung“ in ähnlicher Form aufzubereiten und in heute verständlicher Sprache darzustellen. Es ist neben dem Organon die wichtigste Primärquelle der homöopathischen Heilmethode und der miasmatischen Theorie. Für die Behandlung chronischer Krankheiten ist es das Werk schlechthin, denn die Miasmen (Psora, Sykosis, Syphilis) sind die Grundübel der chronischen Krankheiten.

Den Inhalt dieses Werkes (Miasmen, Formen der Miasmen, Lehrsätze, Heilung, Lebensweise, Hindernisse bei der Heilung, ...) in der Einleitung zu skizzieren ist wegen der vielen Themen fast unmöglich, daher habe ich dem Buch ein ausführliches Inhaltsverzeichnis mit allen Themen vorangestellt.

Auch sind die Aussagen Hahnemanns in seinen verschiedenen Schriften immer im Kontext zu sehen, wann sie erstellt wurden und bei welcher Version Hahnemann zu diesem Zeitpunkt mit seinen anderen Werken – hauptsächlich dem Organon und der reinen Arzneimittellehre – war. Dazu möchte ich gleich hier in der nebenstehenden Grafik die Zusammenhänge vorstellen.

Allerdings birgt dieses grundlegende Werk der Homöopathie viele Interpretationsmöglichkeiten – wegen der ungewohnten Ausdrucksweise, den vielfach verschachtelten Sätzen über mehrere Seiten und einer auf den ersten Blick nicht erkennbaren Gliederung. Um das Werk verständlich zu machen, bin ich daher bei der Aufbereitung des Buches folgendermaßen vorgegangen:

- Eine Struktur der „Chronischen Krankheiten“ wurde erstellt (Überschriften, Inhaltsverzeichnis).
- Jeder Teil wurde in zusammengehörige Abschnitte aufgelöst.

	Organon	RAL Reine Arzneimittellehre	CK Chronische Krankheiten
1810	1. Auflage		
1811			
1812			
1813			
1814			
1815			
1816			
1817			
1818			
1819	2. Auflage		
1820			
1821		Band 1	
1822		Band 1 (2. Auflage)	
1823			
1824	3. Auflage	Band 2	
1825		Band 3	
		Band 4	
1826		Band 5	
1827		Band 6	
1828			Band 1-3 (1. Auflage)
1829	4. Auflage		
1830		Band 1 (3. Auflage)	Band 4 (1. Auflage)
1831			
1832			
1833	5. Auflage	Band 2 (2. Auflage)	
1834			
1835			Band 1-2 (2. Auflage)
1836			
1837			Band 3 (2. Auflage)
			Band 4 (2. Auflage)
1838			Band 5
1839			
1840			
1841			
1841			
1842	6. Auflage		

-
- Der neue Text wurde gegliedert, um die Lesbarkeit zu erhöhen.
 - Der Text – die Sätze – wurden aufgelöst.
 - Wenn möglich wurden „neuere“, gebräuchliche Worte verwendet.
 - Unwichtige Passagen (vor allem Wiederholungen) wurden weggelassen, sofern dies möglich war und der Sinn dadurch nicht verändert wurde.
 - Wichtige Passagen (das Wesentliche) wurden hervorgehoben.
 - Jeder Abschnitt wurde wenn möglich grafisch oder tabellarisch dargestellt.

Für Anregungen bin ich für Sie jederzeit unter **buch.ck@gmail.com** erreichbar. Ich wünsche Ihnen mit diesem Buch viel Freude und Erfolg in ihrer Ausbildung oder Praxis.

Freilassing/Salzburg im Mai 2008

Günter Macek



NATURHEILPRAXIS

Klassische Homöopathie

Günter Macek

Hauptstraße 14
D 83395 Freilassing

+43 (0)699 10074400

+49 (0)8654 7780774

www.heilpraxis.at
heilpraxis.macek@gmail.com

INHALTSVERZEICHNIS

1. NATUR DER CHRONISCHEN KRANKHEITEN.....	17
1.1. Ausgangssituation bei der chronischen Behandlung.....	17
1.1.1. Bisherige Erfolge der Homöopathie	17
1.1.2. Allopathische Behandlung chronischer Erkrankungen	18
1.1.3. Homöopathische Behandlung chronischer Erkrankungen – erste Erkenntnisse.....	20
1.1.4. Anlässe für eine Verschlechterung chronischer Erkrankungen.....	22
1.1.5. Stillstand bei chronischen Erkrankungen	24
1.1.6. Misserfolge bei der Behandlung chronischer Erkrankungen	26
1.2. Die Lehrsätze zur Natur aller chronischen Krankheiten	30
1.2.1. Die sichtbaren Beschwerden sind nur Teile eines tiefer liegenden Urübels.....	30
1.2.2. Das Urübel ist miasmatischer Natur.....	31
1.2.3. Der Ausgangspunkt des Urübels liegt im Krätzeausschlag.....	32
1.2.4. Unterdrücktem Krätzeausschlag folgen chronische Leiden	33
1.2.5. Psora ist die innere Krätzkrankheit mit oder ohne Hautausschlag	34
1.2.6. Unzählige Krankheiten beruhen auf der Psora	35
1.2.7. Aus einer großen Zahl von Kranken kann die Gestalt der Psora ermittelt werden	39
1.2.8. Alle chronischen Krankheiten nehmen lebenslang zu	39
1.2.9. Alle chronischen Krankheiten entspringen nur drei Miasmen	40
1.3. Psora.....	44
1.3.1. Chronik der Psora	44
1.3.2. Folgen der äußeren Vertreibung	49
1.3.3. Frühere Beobachtungen von Ärzten (Fälle)	61
1.4. Kennzeichen chronischer Krankheiten	94
1.4.1. Allgemeines	94
1.4.2. Zuerst die innere miasmatische Krankheit, dann erst das Lokalübel	96

1.4.3.	Die Momente der Entstehung der chronischen Übel.....	97
1.4.3.1.	Die Ansteckung	98
1.4.3.2.	Die Ausbreitung und der Ausbruch des Lokalübels.....	100
1.4.3.3.	Die Heilungskrise bei akuten Krankheiten.....	102
1.4.3.4.	Vorgang bei der Syphilis	104
1.4.3.5.	Vorgang bei der Psora.....	107
1.5.	Die primäre Psora	114
1.5.1.	Zeichen der primären Psora.....	114
1.5.2.	Möglichkeiten der Übertragung	116
1.5.3.	Folgen der Vertreibung des stellvertretenden Krätzausschlages	118
1.6.	Die latente Psora.....	127
1.6.1.	Allgemeines	127
1.6.2.	Die Zeichen der latenten Psora.....	130
1.6.2.1.	Kriterien, damit die Psora latent bleibt.....	134
1.6.2.2.	Geringe Anlässe führen zu heftigen, kurzen Krankheiten	135
1.6.2.3.	Ungünstige Lebensverhältnisse führen zum Erwachen der latenten Psora	136
1.6.2.4.	Theorie und Beispiele der erwachenden Psora.....	137
1.7.	Die sekundäre Psora	148
2.	Heilung der chronischen Krankheiten.....	204
2.1.	Sykosis	205
2.1.1.	Allgemeines zur Sykosis	205
2.1.2.	Primäre und sekundäre Sykosis	206
2.1.3.	Behandlung der Sykosis	208
2.1.4.	Komplikation mit anderen Miasmen	209
2.1.5.	Zusätzliche Anwendungen	211
2.2.	Syphilis.....	214
2.2.1.	Allgemeines zur Syphilis	214

2.2.1.1.	Behandlungsstadien	214
2.2.1.2.	Der Ablauf nach der Ansteckung	215
2.2.1.3.	Allopathische Vertreibung des Lokalsymptoms.....	216
2.2.2.	Behandlung und Heilung der Syphilis	221
2.2.2.1.	Behandlung und Heilung, wenn das Lokalsymptom noch vorhanden ist.....	221
2.2.2.2.	Behandlung und Heilung, wenn das Lokalsymptom vertrieben wurde	224
2.2.2.3.	Behandlung und Heilung der komplizierten Syphilis.....	226
2.2.2.3.1.	Entstehungsformen der komplizierten Syphilis	226
2.2.2.3.2.	Unechte, verlarvte Syphilis (Pseudosyphilis)	229
2.2.2.3.3.	Dreifachkomplikation	232
2.3.	Psora	237
2.3.1.	Allgemeine Anmerkungen	237
2.3.1.1.	Ansteckung und Lokalsymptom	237
2.3.1.2.	Das alte und falsche Gedankenmodell.....	238
2.3.1.3.	Die Notwendigkeit des Hautausschlages	240
2.3.1.4.	Der sekundäre Hautausschlag.....	242
2.3.1.5.	Heilung nur durch innere Behandlung.....	246
2.3.1.6.	Die besondere Bedeutung des Schwefels für die Psora	249
2.3.2.	Regeln für die Lebensweise während der chronischen Behandlung.....	264
2.3.2.1.	Allgemeine Anleitung	264
2.3.2.2.	Tätigkeiten.....	266
2.3.2.2.1.	Vorschriften für handwerklich tätige Menschen.....	266
2.3.2.2.2.	Vorschriften für Menschen mit sitzenden Tätigkeiten.....	267
2.3.2.2.3.	Vorschriften für vornehme Menschen	267
2.3.2.2.4.	Vorschriften für Gelehrte	268
2.3.2.3.	Einschränkungen und Verbote.....	269
2.3.2.4.	Allgemeines zur Ernährung.....	270
2.3.2.5.	Getränke, Ernährung und Tabak.....	271
2.3.2.5.1.	Kaffee	271
2.3.2.5.2.	Tee.....	273

2.3.2.5.3.	Wein.....	273
2.3.2.5.4.	Branntwein.....	274
2.3.2.5.5.	Bier.....	275
2.3.2.5.6.	Saure Sachen.....	276
2.3.2.5.7.	Diverses.....	277
2.3.2.5.8.	Tabak.....	278
2.3.3.	Heilungshindernisse.....	284
2.3.3.1.	Allgemeines.....	284
2.3.3.2.	Physische und psychische Einflüsse.....	285
2.3.3.3.	Die Einflüsse Gram und Verdruss (Kummer und Ärger).....	286
2.3.3.4.	Mineralische Bäder und allopathische Fehlbehandlungen.....	289
2.3.3.5.	Die Umbildung und Zerstörung der Organe.....	291
2.3.3.6.	Verzogene Kinder begüterter Eltern.....	295
2.3.3.7.	Verheimlichte Hindernisse.....	296
2.3.3.8.	Heilungsbegünstigung.....	297
2.3.4.	Vorsichtsmaßnahmen bei der chronischen Behandlung.....	302
2.3.4.1.	Keine Zwischenmittel bei gut gewähltem Antipsorikum.....	303
2.3.4.2.	Neue Symptome.....	304
2.3.4.3.	Homöopathische Verschlimmerung.....	305
2.3.5.	Die Hauptfehler bei der chronischen Behandlung.....	309
2.3.5.1.	Zu große Gabe der Arznei.....	310
2.3.5.2.	Falsche Wahl der Arznei.....	311
2.3.5.3.	Übereilte Vorgehensweise.....	314
2.3.6.	Wirkungsdauer der Arzneien.....	315
2.3.6.1.	Allgemeine Angaben.....	315
2.3.6.2.	Wellenförmiger Verlauf der Arzneiwirkung.....	318
2.3.6.3.	Dauer der Arzneiwirkung.....	319
2.3.6.4.	Grundregeln bei der chronischen Behandlung.....	323
2.3.6.5.	Schlechte Wirkungen durch die Arznei.....	325
2.3.6.6.	Palliative Besserung durch die Arznei.....	325

2.3.6.7. Zulässige Gabenwiederholung derselben Arznei	326
2.3.7. Mittelwechsel	332
2.3.8. Riechgaben, Haltbarkeit und Gegenmittel.....	336
2.3.9. Mittel ohne Wirkung (Placebo).....	338
2.3.10. Besserung, Palliation oder Wechselwirkung	342
2.3.11. Unfälle und Zwischenkrankheiten	344
2.3.11.1. Indikation bei Unfällen	344
2.3.11.2. Zwischenkrankheiten	346
2.3.11.3. Nachkrankheiten.....	349
2.3.11.4. Antipsorische Hilfe nach akuten Krankheiten	350
2.3.12. Der Heilungsverlauf.....	355
2.3.12.1. Grundregeln	355
2.3.12.2. Tagesberichte.....	356
2.3.12.3. Rückkehr der Psora in den latenten Zustand	357
2.3.12.4. Heilungsdauer	358
2.3.12.5. Zunahme der Kräfte.....	359
2.3.12.6. Einnahmerichtlinien der Arzneien	361
2.3.13. Schwangerschaft	365
2.3.14. Ausleitungen während der Behandlung	368
2.3.14.1. Allgemeines	368
2.3.14.2. Ausnahme bei Obstipation.....	371
2.3.14.3. Fontanellen.....	372
2.3.14.4. Bekleidung.....	373
2.3.14.5. Zwischengebrauch von Hausmitteln	373
2.3.14.6. Bäder.....	374
2.3.14.7. Funkenschlag	375
3. DIE ARZNEIEN.....	379
3.1. Allgemeines.....	379

3.1.1.	Modifikationen der Psora	379
3.1.2.	Die antipsorischen Zeichen einer Arznei.....	381
3.1.2.1.	Die spezielle Zubereitung	385
3.1.2.2.	Hauptantipsorika.....	388
3.2.	Herstellung der Arzneien	392
3.2.1.	Herstellung der C1	392
3.2.2.	Herstellung der C2	396
3.2.3.	Herstellung der C3	398
3.2.4.	Herstellung der ersten Auflösung.....	399
3.2.4.1.	Die Arzneiflaschen.....	402
3.2.4.2.	Die Streukügelchen	403
3.2.5.	Isopathische Arzneien (Nosoden).....	405
4.	VORWORT BAND III DER CK – ÜBER DAS TECHNISCHE IN DER HOMÖOPATHIE	412
4.1.	Allgemeines.....	412
4.2.	Richtlinien für die Arzneigaben	414
4.2.1.	Gabengröße und Dosierung.....	414
4.2.2.	Haltbarkeit der Auflösungen.....	416
4.2.3.	Unveränderte und wiederholte Arzneigabe	416
4.2.3.1.	Unveränderte Arzneigabe	416
4.2.3.2.	Wiederholte Arzneigabe	417
4.2.3.2.1.	Chronische Fälle.....	417
4.2.3.2.2.	Akute Fälle.....	419
4.2.4.	Gleichzeitige äußere homöopathische Anwendung	420
5.	VORWORT BAND IV DER CK – WIE HOMÖOPATHISCHES HEILEN ERFOLGT	428
5.1.	Allgemeines.....	428
5.2.	Vorgang des Heilens – ein Erklärungsversuch.....	429

6. VORWORT BAND V DER CK – DILUTIONEN UND DYNAMISATIONEN.....	436
6.1. Dilutionen	436
6.2. Dynamisationen	436

Samuel Hahnemann

Die chronischen Krankheiten

Ihre eigenthümliche Natur
und homöopathische Heilung

Samuel Hahnemann

Die chronischen Krankheiten

Ihre eigenthümliche Natur
und homöopathische Heilung

Abhandlungen
Erster Theil

Abhandlungen
Erster Teil

Vorwort zur ersten Ausgabe 1828

Wüßte ich nicht, zu welcher Absicht ich hier auf Erden war - »selbst möglichst gut zu werden und umher besser zu machen, was nur in meinen Kräften stand« - ich müßte mich für sehr weltunklug halten, eine Kunst vor meinem Tode zum gemeinen Besten hinzugeben, in deren Besitz ich allein war und welche daher, bei ihrer Verheimlichung, mir fort und fort möglichst einträglich zu machen, bei mir stand.

Indem ich aber der Welt diese großen Funde mittheile, bedauere ich, zweifeln zu müssen, ob meine Zeitgenossen die Folgerichtigkeit dieser meiner Lehren einsehen, sie sorgfältig nachahmen und den unendlichen daraus für die leidende Menschheit zu ziehenden Gewinn, welcher aus der treuen, pünktlichen Befolgung derselben unausbleiblich hervorgehen muß, erlangen werden - oder ob sie, durch das Unerhörte mancher dieser Eröffnungen zurückgeschreckt, sie lieber ungeprüft und unnachgeahmt, also ungenutzt lassen werden.

Wenigstens kann ich nicht hoffen, daß es diesen wichtigen Mittheilungen besser ergehen werde, als der schon bisher von mir vorgetragenen allgemeinen Homöopathie, wo man, aus Unglauben an die Kraft so kleiner und verdünnter (aber, was man übersah, desto zweckmäßiger für ihren homöopathischen Zweck in ihrer dynamischen Wirkungs-Fähigkeit entwickelter) Arznei-Gaben, wie ich sie

Vorwort

zur ersten Ausgabe 1828

Wenn ich nicht wüsste, zu welcher Absicht ich hier auf Erden war, nämlich:

„selbst möglichst gut zu werden und ringsum besser zu machen, was in meinen Kräften stand“,

- dann müßte ich mich für sehr weltunklug halten, wenn ich eine Kunst vor meinem Tod zum allgemeinen Besten gebe, in deren Besitz ich allein war,
- und welche mir daher – wenn ich sie verheimlicht hätte – laufend Erträge gebracht hätte. Dies zu tun stand in meiner Macht.

Ich teile aber der Welt diese großen Funde mit, aber bedauere, dass ich daran zweifeln muss,

- ob meine Zeitgenossen die **Folgerichtigkeit meiner Lehren einsehen**,
 - ob sie die Lehren sorgfältig nachahmen und für die leidende Menschheit den unendlich daraus zu erzielenden Gewinn erlangen werden.
 - Dieser Gewinn muss aus der treuen und gewissenhaften Befolgung der Lehren unvermeidlich hervorgehen.
- Oder ob sie durch das Unerhörte mancher



nach tausend warnenden Versuchen endlich als die zweckmäßigsten der Arztwelt mitteilen konnte, lieber erst Jahre lang mit großen und größeren Gaben (meinen treuen Versicherungen und Gründen mißtrauend) die Kranken in Gefahr setzte, und daher (wie zuerst ich, ehe ich zu dieser Herabstimmung der Gaben gelangte) den heilsamen Erfolg gewöhnlich nicht erleben konnte.

Was würden sie gewagt haben, wenn sie meinen Angaben gleich anfänglich gefolgt und gerade diese kleinen Gaben zuerst in Gebrauch gezogen hätten? Konnte ihnen da etwas Schlimmeres begegnen, als daß diese Gaben nicht halfen? schaden konnten sie doch nicht! Aber bei ihrer unverständigen, eigenmächtigen Anwendung großer Gaben zu homöopathischem Gebrauche gingen sie nur, in der That, nur abermals denselben für die Kranken so gefährlichen Umweg zur Wahrheit, den ich schon, um ihnen denselben zu ersparen, mit Zittern, aber glücklich zurückgelegt hatte, und mußten, nach Anrichtung manchen Unheils und nach vergeudeter schöner Lebenszeit, doch endlich, wenn sie wirklich heilen wollten, an dem einzig richtigen Ziele anlangen, was ich ihnen treulich und offen und mit Gründen längst zuvor schon dargelegt hatte.

Werden sie es mit dem ihnen hier mitgetheilten großen Funde besser machen!

Und wenn sie's nun nicht besser damit machten - wohl! - so wird eine gewissenhaftere und einsichtiger Nachwelt den Vorzug allein haben, in treuer, pünktlicher Befolgung der hier

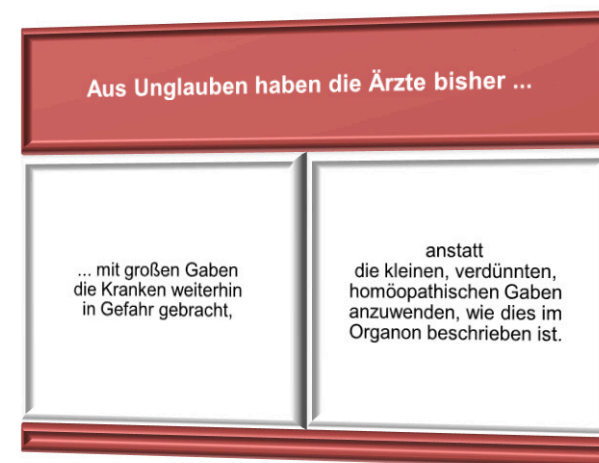
dieser neuen Botschaften (Eröffnungen) zurückgeschreckt werden und sie lieber **ungeprüft und nicht nachgeahmt** – also ungenutzt – lassen werden.

Immerhin kann ich aber **nicht hoffen, dass es diesen wichtigen Mitteilungen besser ergehen wird**

- als der – schon bisher von mir vorgetragenen – allgemeinen Homöopathie.
 - Da hat man aus Unglauben an die Kraft so kleiner und verdünnter Arzneigaben (was man aber übersah, dass sie umso zweckmäßiger für ihren homöopathischen Zweck in ihrer dynamischen Wirkungsfähigkeit entwickelt waren),
 - wie ich sie nach tausend warnenden Versuchen endlich als die zweckmäßigsten den Ärzten (der Arztwelt) mitteilen konnte.
- Lieber hat man die Kranken erst jahrelang mit großen und größeren Gaben in Gefahr gebracht,
 - (weil sie meinen treuen Versicherungen und Gründen misstrauten).
 - Daher konnten sie den heilsamen Erfolg normalerweise nicht erleben,
 - (so wie auch ich zuerst, bevor ich zu dieser Herabstimmung der Gaben gelangte).

Was hätten sie gewagt, wenn sie meinen Angaben gleich zu Beginn gefolgt wären und einfach diese kleinen Gaben zuerst verwendet hätten?

- Konnte ihnen da etwas Schlimmeres passieren, als dass die Gaben nicht helfen?
- Aber mit ihrer unvernünftigen und **eigenmächtigen Anwendung großer Gaben** (zu homöopathischen Zwecken) gingen sie in der Tat nur wieder denselben – für die Kranken so gefährlichen – Umweg zur Wahrheit.
 - Diesen hatte ich aber schon – um ihnen diesen Weg zu ersparen – mit Zittern, aber glücklich zurückgelegt.



folgenden Lehren, die Menschheit von den unzähligen Qualen befreien zu können, welche von den unnennbaren, langwierigen Krankheiten auf den armen Kranken lasteten, so weit die Geschichte reicht - eine Wohlthat, welche durch das bisher schon von der Homöopathie Gelehrte noch nicht zu erreichen war.

- Nachdem sie manches Unheil angerichtet und schöne Lebenszeit verschwendet hatten,
 - mussten sie schlussendlich doch, wenn sie wirklich heilen wollten, an dem einzigen richtigen Ziele anlangen,
 - das ich ihnen schon **vorher** treu, offen und mit Gründen längst dargelegt hatte.

Mögen sie es mit dem großen Fund, welchen ich ihnen hier mitteile, besser machen!

Und wenn sie es nun auch damit nicht besser machen – gut! Dann wird eine **Nachwelt**, die gewissenhafter und einsichtiger ist, allein den Vorteil (Vorzug) haben, indem

- sie die hier folgenden Lehren treu und gewissenhaft befolgt,
 - um die Menschheit von den unzähligen Qualen befreien zu können,
 - welche durch die unzähligen (unnennbaren) langwierigen Krankheiten auf den armen Kranken lasten, soweit die Geschichte reicht.
- Dies ist eine Wohlthat, weil dies – durch das bisher schon von der Homöopathie Gelehrte – noch nicht zu erreichen war.

Natur der chronischen Krankheiten

Bisher erwies überall die treu befolgte, homöopathische Heilkunst, wie sie in meinen und meiner Schüler Schriften gelehrt worden war, ihren natürlichen Vorzug vor jedem allöopathischen Verfahren bei allen die Menschen nicht nur schnell befallenden (akuten) Krankheiten, sondern auch bei den epidemischen Seuchen und sporadischen Fiebern sehr entschieden und auffallend.

Die venerischen Krankheiten wurden von der Homöopathie ebenfalls weit sicherer, unbeschwerlicher und ohne Nachwehen gründlich geheilt, indem sie, ohne die örtlich entstandenen Übel weder zu stören noch zu zerstören, das innere Grundübel durch das beste spezifische Mittel einzig von innen vernichtete und heilte.

Aber die Zahl der übrigen langwierigen Krankheiten auf der weiten Erde war ungleich größer, ja ungeheuer groß, und blieb es.

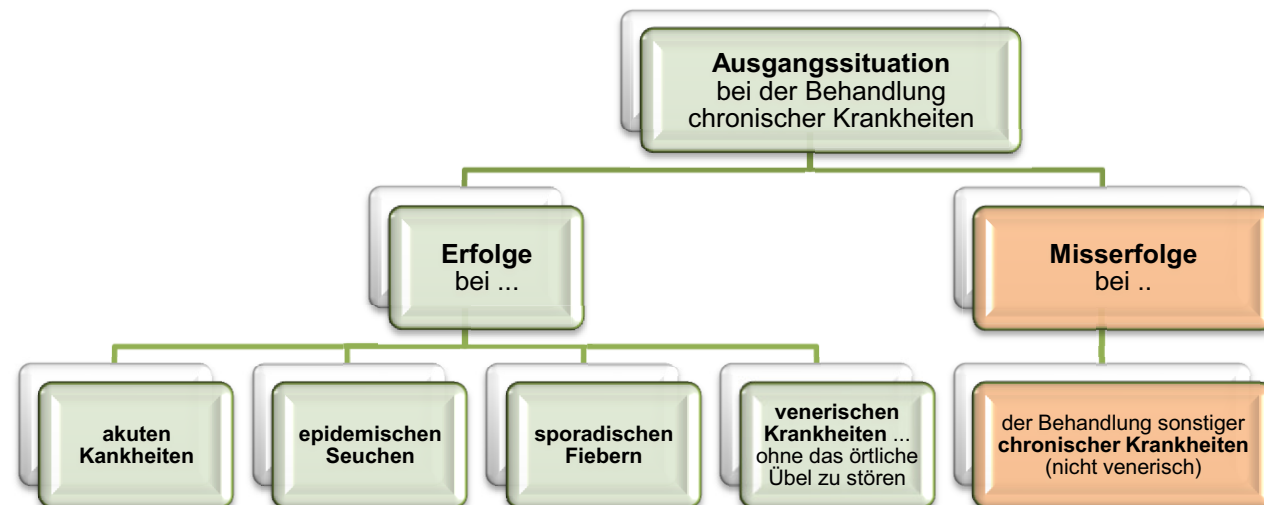
1. NATUR DER CHRONISCHEN KRANKHEITEN

1.1. Ausgangssituation bei der chronischen Behandlung

1.1.1. Bisherige Erfolge der Homöopathie

Wenn die homöopathische Heilkunst treu befolgt wurde, wie dies in meinen Schriften und den Schriften meiner Schüler gelehrt wird, dann bewies sie ihren **natürlichen Vorzug** gegenüber jedem allopathischen Verfahren sehr eindrucksvoll bei folgenden Krankheiten:

- nicht nur bei den **akuten** (schnell befallenden) **Krankheiten**,
- sondern auch bei **epidemischen Seuchen** und
- **sporadischen Fiebern**.
- Die **venerischen Krankheiten** wurden durch die Homöopathie auch wesentlich sicherer, weniger beschwerlich und ohne Folgen (Nachwehen) gründlich geheilt. Dies, ohne die örtlich entstandenen Übel zu stören noch zu zerstören. Das innere Grundübel wurde durch das beste spezifische Mittel allein von innen vernichtet und geheilt.



Ihre Behandlung durch die bisherigen allöopathischen Aerzte diente bloß zur Erhöhung der Plagen dieser Art Kranken; denn es ward von ihnen mit aller der Menge ekelhafter Gemische, aus heftigen Arznei-Substanzen in großen Gaben vom Apotheker zusammengesetzt, deren einzelne wahre Wirkung ihnen unbekannt war, mit allen den vielerlei Bädern, den Schweiß oder Speichel in Menge hervortreibenden, den (schmerzstillenden?)

Betäubungsmitteln, den Klystiren, den Einreibungen, Bähungen, Räucherungen, den Ziehplastern, Exutorien, Fontanellen, vorzüglich aber den ewigen Laxanzen, Blutegeln, Blutabzapfungen und Hungerkuren, oder wie die, gewöhnlich der Mode folgenden, medicinischen Qualen sonst noch alle heißen mögen, theils das Uebel ärger gemacht und die Lebenskraft, allen Zwischengebrauchs angeblicher Stärkungsmittel ungeachtet, mehr und mehr vermindert, theils, wenn eine auffallende Aenderung von ihnen bewirkt worden war, statt des bisherigen Leidens ein anderer, schlimmerer krankhafter Zustand, namenlose Arznei-Krankheiten (ungleich schlimmere, unheilbarere als die anfängliche natürliche) herbeigeführt unter der Tröstung des Arztes: »die alte Krankheit habe er glücklich behoben; es sey zwar

Doch die wesentlich größere Anzahl der anderen chronischen Krankheiten (langwierigen Krankheiten) blieb ungeheilt.

1.1.2. Allopathische Behandlung chronischer Erkrankungen

Die Behandlung der chronischen Krankheiten durch die allopathischen Ärzte führte (diente) nur zur Erhöhung der Beschwerden (Plagen) dieser Kranken. Die Arzneien waren vom Apotheker aus einer großen Menge ekelhafter Gemische von heftigen Arzneien und in großen Gaben zusammengesetzt, deren wahre Wirkung ihnen unbekannt war. Andere Methoden waren:

- allerlei Bäder, welche Schweiß und Speichel in großer Menge hervortreiben,
- Betäubungsmittel – angeblich schmerzstillend,
- Klistiere (Einläufe), Einreibungen,
- Bähungen (feuchtwarme Umschläge) und Räucherungen,
- Ziehplaster, Exutorien (Reizmittel, Zugmittel),
- Fontanellen (künstlich angelegte Hautgeschwüre),
- vorwiegend aber die Laxanzen (abführende Mittel),
- Blutegel, Blutabzapfungen, Hungerkuren usw.

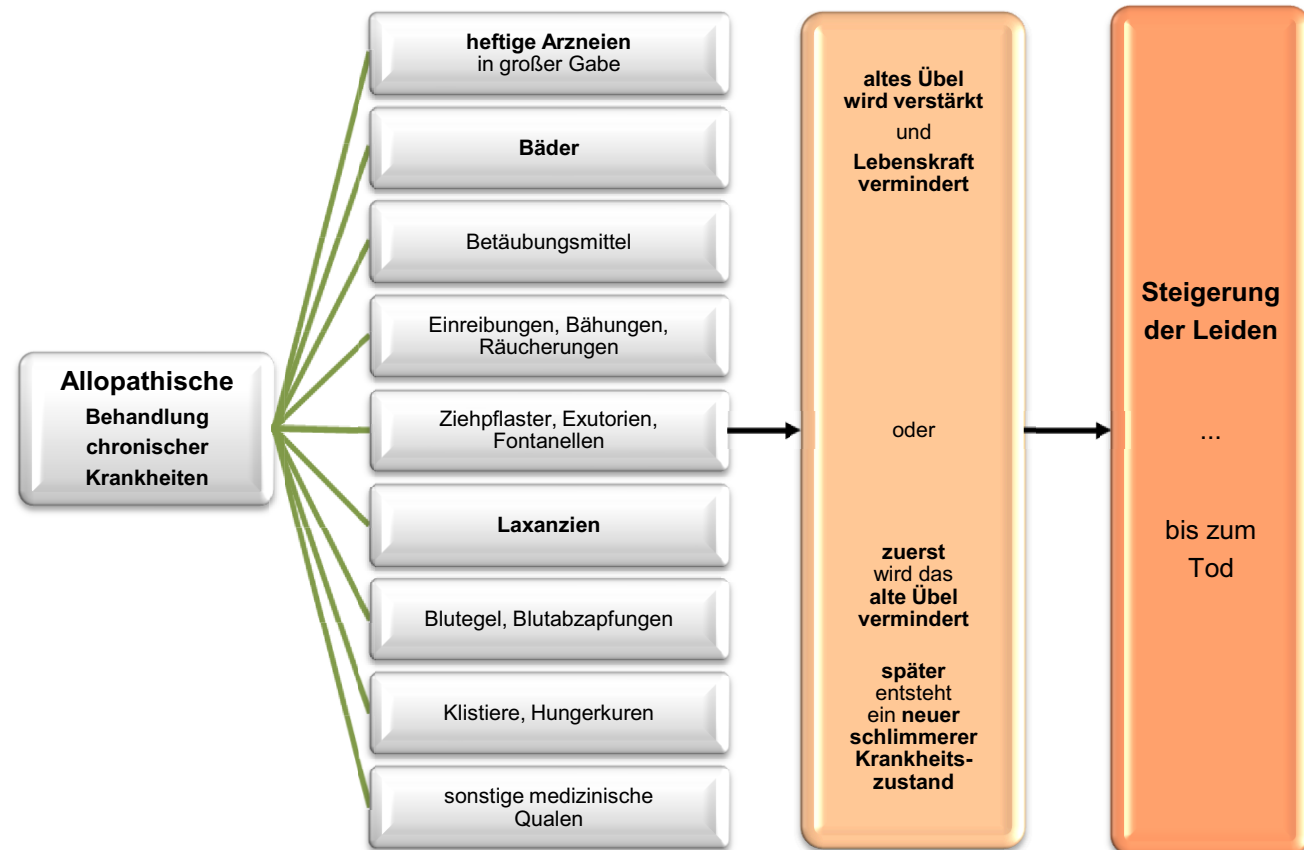


Wie die (der Mode folgenden) medicinischen Qualen auch heißen, haben sie

- teilweise das **Übel verstärkt** (ärger gemacht) und die **Lebenskraft** (ungeachtet jeglichen Zwischengebrauchs angeblicher Stärkungsmittel) immer mehr **vermindert**, und
- teilweise, wenn von den Anwendungen eine auffallende Änderung bewirkt wurde, dann wurde anstatt des bisherigen Leidens ein **anderer, schlimmerer Krankheitszustand** (krankhafter Zustand) herbeigeführt. Dieser schlimmere Krankheitszustand – namenlose

Schade, daß sich eine neue (?) Krankheit zeige, er hoffe aber, mit deren Besiegung eben so glücklich fertig zu werden, wie mit der erstern.«
 - Und so ging es dann, unter Abänderung der Formen desselben Übels und unter Zusatz neuer, von den unrechten, schädlichen Arzneien erzeugten Übeln, in der Steigerung der Leiden des Kranken fort, bis mit dem letzten Athemzuge auch die Klagen des Bedauernswürdigen auf immer verhallten und die Angehörigen mit der tröstlichen Vorspiegelung beschwichtigt werden: »es sey doch nun alles Erdenkliche bei dem Verblichenen gebraucht und angewendet worden.«
 Nicht so die große Gabe Gottes, die Homöopathie!

Arzneikrankheiten – war ungleich schlimmer und unheilbarer als die anfängliche natürliche Krankheit. Der Arzt versucht dann zu trösten: Die alte Krankheit habe er glücklich behoben. Es sei zwar schade, dass sich eine neue (?) Krankheit zeige. Er hoffe aber, mit deren Besiegung ebenso glücklich fertig zu werden wie mit der ersten Krankheit.



Und so **steigerten sich die Leiden des Kranken weiter**,
 ○ unter Abänderung der Formen desselben Übels und

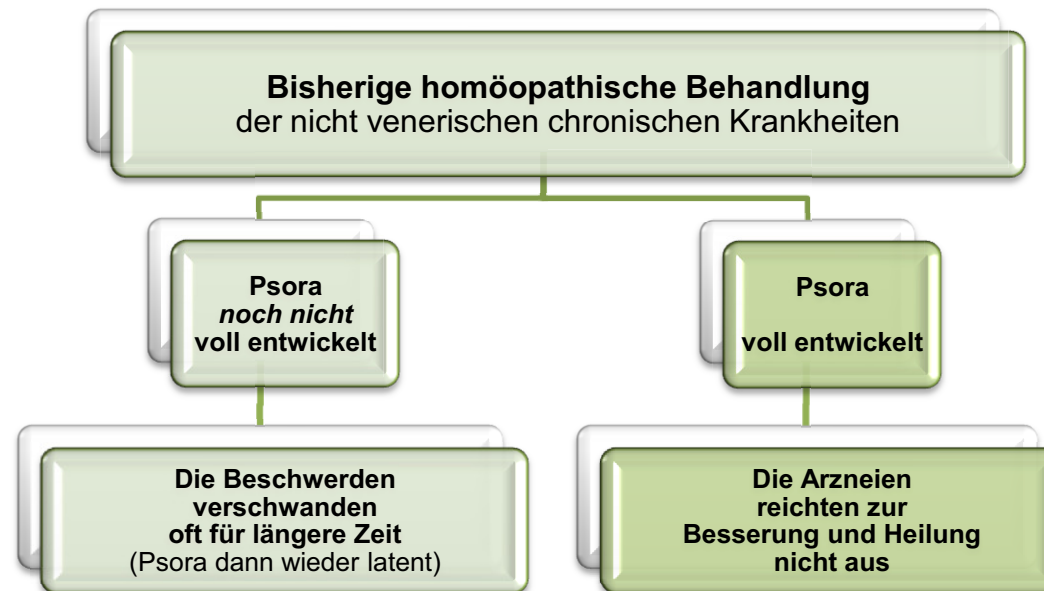
Selbst in diesen übrigen Arten chronischer Krankheiten leisteten ihre Jünger - wenn sie den Kranken nicht schon zu sehr durch allöopathische Kuren (wie doch leider so oft, im Fall etwas Geld an ihm zu verdienen gewesen) verderbt und zu Grunde gerichtet fanden - unter Befolgung dessen, was meine bisherigen Schriften und meine ehemaligen mündlichen Vorträge hiervon lehrten, doch bei weitem mehr, als alle bisherigen sogenannten Kurarten.

Nach dieser naturgemäßen Handlungsweise konnten sie den gegenwärtigen, chronischen Leidenszustand, welchen sie nach allen sinnlich wahrnehmbaren Symptomen ausgeforscht vor sich liegen hatten, mit dem unermüdet aufgesuchten, unter den bisher auf ihre reine, wahre Wirkung geprüften, am meisten passenden, homöopathischen Mittel in der kleinsten Gabe (ohne Beraubung des Kranken an Säften und Kräften, wie die Allöopathie der gewöhnlichen Aerzte) in oft kurzer Zeit beseitigen, so daß der Kranke gebessert wieder frohe Lebenstage genießen konnte - Besserungen, welche alles, was je die Allöopathie in seltenen Fällen durch

- durch neue Übel, welche von den unrechten, schädlichen Arzneien erzeugt wurden, bis mit dem letzten Atemzug auch die Klagen des Bedauernswürdigen für immer verstummt und die Angehörigen mit der tröstlichen Täuschung (Vorspiegelung) beschwichtigt wurden: Es sei doch nun alles Erdenkliche bei dem Verstorbenen (gebraucht und) angewendet worden.

Nicht so bei der Homöopathie!

1.1.3. Homöopathische Behandlung chronischer Erkrankungen – erste Erkenntnisse



Selbst bei diesen **übrigen chronischen Krankheiten** (den nicht venerischen chronischen Krankheiten) leisteten die Schüler (Jünger) der Homöopathie wesentlich mehr als alle bisherigen sogenannten Kurarten,

- wenn der Kranke durch die allopathischen Kuren noch nicht zu sehr verdorben und

einen Glücksgriff in die Arzneibüchsen irgend einmal erreicht hatte, immer noch bei weitem übertraf.

Die Beschwerden wichen durch eine sehr kleine Gabe desjenigen Arzneimittels, welches die gegenwärtige Reihe von Krankheitszufällen am gesunden Menschen ähnlich hervorbringen zu können, schon erwiesen hatte, größtentheils, und wenn das Uebel nicht gar zu alt, nicht in hohem Grade und nicht zu sehr allöopathisch verderbt war, oft auf eine geraume Zeit, so daß die Menschheit schon ob dieser Hülfe sich glücklich preisen konnte und, nicht selten, wirklich pries. Der so Behandelte konnte sich ziemlich für gesund halten und hielt sich selbst nicht selten dafür, wenn er seinen nunmehrigen, gebesserten Zustand billig beurtheilte und ihn mit dem weit leidvollern vor der homöopathischen Hülfe in Vergleichung stellte.(1)

(1) Von dieser Art waren die Heilungen von Krankheit aus nicht vollkommen entwickelter Psora, die durch gute Behandlung von meinen Schülern mit Mitteln, die nicht zu den später für Haupt-Antipsorika sich erwiesenen Arzneien gehörten, behandelt worden, weil sie damals noch nicht bekannt waren, sondern nur mit solchen, welche die vorhandenen mäßigen Symptome homöopathisch bestens deckten und vor der Hand beseitigten, wodurch eine Art Heilung bewerkstelligt ward, welche die auftauchende Psora wieder in ihren latenten Zustand zurückbrachte und so eine Art Wohlbefinden vorzüglich bei jungen, kräftigen Personen erzielte,

zugrunde gerichtet war (was aber leider oft der Fall war, sofern etwas Geld an dem Kranken zu verdienen war)

- und wenn genau das befolgt wurde, was ich in meinen bisherigen Schriften und ehemaligen mündlichen Vorträgen darüber gelehrt hatte.

Nach dieser naturgemäßen Handlungsweise konnten die Homöopathen den momentanen, chronischen Krankheitszustand (Leidenszustand) oft in kurzer Zeit beseitigen, sodass **der Kranke gebessert** wieder frohe Lebensstage genießen konnte, wenn:

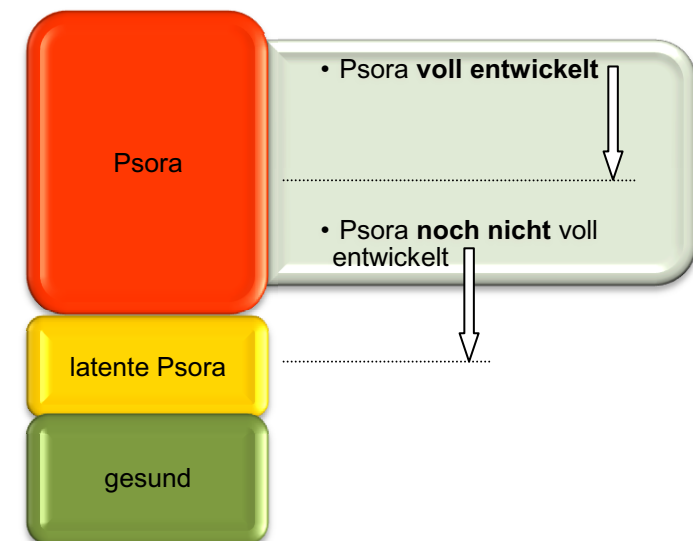
- sie den chronischen Zustand nach allen – mit den Sinnen wahrnehmbaren – Symptomen ausgeforscht hatten und
- wenn sie das am besten passende homöopathische Mittel in kleinster Gabe anwendeten (unter den bisher auf ihre reine, wahre Wirkung geprüften Mitteln).
- (Und dies, ohne dem Kranken Säfte und Kräfte zu rauben, wie dies normalerweise durch die Allopathie der gewöhnlichen Ärzte geschieht.)

Diese Besserungen übertreffen bei Weitem alles, was die Allopathie in seltenen Fällen durch einen Glücksgriff jemals erreicht hatte.

Großteils verschwanden (wichen) **die Beschwerden** durch eine sehr kleine Gabe des Arzneimittels, welches schon bewiesen hatte, dass es die momentan vorhandenen (gegenwärtige Reihe von) Krankheitszufälle am Gesunden ähnlich hervorbringen kann, wenn

- das Übel noch nicht sehr lange bestand
- und wenn es noch nicht in einem großen Ausmaß und nicht schon zu sehr allopathisch verdorben war.

Die Beschwerden verschwanden dann oft auf längere Zeit, sodass sich die Menschheit schon für diese Hilfe glücklich schätzen



was jeder nicht genau forschende Beobachter für wahre Gesundheit halten mußte, oft von vieljähriger Dauer. Aber bei chronischen Krankheiten von schon völlig entwickelter Psora reichten die damals nur bekannten Arzneien zur vollständigen Heilung nie hin, so wenig als sie jetzt noch hinreichen.

Doch oft schon etwas grobe Diätsünden, eine Verkältung, der Zutritt einer vorzüglich rauhen, naßkalten oder stürmischen Witterung, so wie der (auch noch so milde) Herbst, besonders aber der Winter und der winterliche Frühling, dann eine heftige Anstrengung des Körpers oder Geistes, besonders aber die Gesundheits-Erschütterung durch eine äußere, große Beschädigung, oder ein sehr trauriges, das Gemüth beugendes Ereigniß, öfterer Schreck, großer Gram und Kummer und anhaltende Aergerniß brachten oft, (wenn die anscheinend geheilte Krankheit eine schon weiter entwickelte Psora zum Grunde gehabt hatte, oder) bei einem geschwächten

konnte und dies oft auch wirklich tat. Der Behandelte konnte sich für ziemlich gesund halten und hielt sich selbst oft auch dafür. Und zwar dann, wenn er seinen nunmehr gebesserten Zustand beurteilte und ihn mit dem weit leidvolleren vor der homöopathischen Hilfe verglich. (1)

- (1) Die Heilungen dieser Krankheiten (die gebesserten Zustände) traten auf,
- wenn sich die **Psora noch nicht vollkommen entwickelt** hatte.
 - Und zwar dann, wenn meine Schüler mit Mitteln behandelten, die nicht zu den Haupt-Antipsorika (wie sich später herausstellte und die damals noch nicht bekannt waren) gehörten, sondern nur mit solchen Mitteln, welche die vorhandenen geringfügigen (mäßigen) Symptome homöopathisch bestens abdeckten und beseitigten.
 - Dadurch trat eine Art Heilung ein, welche die emporgekommene (auftauchende) Psora wieder in ihren latenten Zustand zurücksetzte.
 - Dadurch entstand vor allem bei jungen und kräftigen Personen eine Art von Wohlbefinden, oft sogar über viele Jahre.
 - Dieses Wohlbefinden musste ein nicht genau forschender Beobachter für wahre Gesundheit halten.

Aber bei chronischen Krankheiten, bei denen sich die **Psora schon voll entwickelt hatte**, reichten zur vollständigen Heilung die damals bekannten Arzneien nicht aus, und zwar genauso wenig wie jetzt.

1.1.4. Anlässe für eine Verschlechterung chronischer Erkrankungen

Doch oft schon **Anlässe (Veranlassungen)** wie

- mittlere (etwas grobe) Diätsünden,
- eine Erkältung,
- eine raue, nasskalte oder stürmische Witterung
- sowie der (auch noch so milde) Herbst,
- besonders aber der **Winter** und der winterliche Frühling,
- eine heftige Anstrengung des Körper oder Geistes,
- besonders aber die Erschütterung der Gesundheit durch
- eine **große äußere Beschädigung** oder
- ein sehr **trauriges** (und das Gemüth beugende) **Ereignis**,
- wiederholter (häufiger) **Schreck**,
- großer anhaltender **Kummer** (Gram) und anhaltender **Ärger**

Körper, gar bald wieder das eine oder mehre der schon besiegt geschienenen Leiden, auch wohl mit einigen ganz neuen Zufällen verschlimmert, hervor, welche, wo nicht bedenklicher, als die vordem homöopathisch beseitigten, doch oft eben so beschwerlich und nun hartnäckiger waren. In letztem Falle gab der homöopathische Arzt das nunmehr hier, als gegen eine neue Krankheit gerichtete, unter den gekanntem am meisten passende Arzneimittel natürlich wieder mit ziemlichem Erfolge, welcher den Kranken abermal in einen bessern Zustand vor der Hand versetzte. Im erstem Falle hingegen, wo bloß die schon getilgt geschienenen Beschwerden sich, nach oben erwähnten Veranlassungen, wieder erneuerten, half das zum ersten Male dienlich gewesene Mittel doch weit weniger vollkommen, und bei seiner abermaligen Wiederholung noch weniger. Dann kamen wohl gar unter der Wirkung des angemessenst geschienenen homöopathischen Arzneimittels, selbst bei untadelhafter Lebensweise des Kranken, neue Krankheits-Symptome hinzu, welche mit andern möglichst passenden Arzneien doch nur dürftig und unvollkommen beseitigt werden konnten - auch wohl gar nicht gebessert wurden, wenn obgedachte widrige Ereignisse von außen die Besserung hinderten.

- brachten oft,
 - wenn der anscheinend geheilten Krankheit eine schon weiter entwickelte Psora zugrunde lag
 - oder bei einem geschwächten Körper,
- bald wieder ein oder mehrere der schon geheilt (besiegt) erschienenen Leiden hervor.** Diese Leiden waren oft schlimmer als vorher, durch einige gemeinsam damit auftretende ganz neue Zufälle.



Diese Leiden sind nun

- zumindst so beschwerlich und oft hartnäckiger als zuvor. In diesem Fall gab der Homöopath das nun hier als gegen eine neue Krankheit gerichtete am besten passende (der bekannten) Heilmittel natürlich wieder mit (ziemlich) gutem Erfolg, welches den Kranken neuerlich in einen besseren Zustand versetzte.
- Oder die Leiden sind nun bedenklicher als die homöopathisch beseitigten Leiden. In diesem Fall, wo sich die schon getilgt erschienenen Beschwerden wieder erneuerten (nach den oben erwähnten Veranlassungen), half das beim ersten Mal hilfreiche Mittel viel weniger

Es pflegte wohl zuweilen ein freudiges Geschick, oder eine durch Glück verbesserte äußere Lage seiner Umstände, eine angenehme Reise, günstige Jahreszeit und trockene, gleichförmige Witterung einen merkwürdigen Stillstand in dem chronischen Uebel des Kranken hervorzubringen von kürzerer oder längerer Dauer, wo dann der Homöopathiker den Kranken für ziemlich genesen halten konnte, und der Kranke, wenn er erträgliche, mäßige Uebel gutmütig übersah, sich selbst für gesund hielt; aber dieser günstige Stillstand war doch nie von langer Dauer, und die Rückkehr und öftere Rückkehr der Uebel ließ am Ende auch die bestgewählten, bis dahin bekannten, homöopathischen Arzneien in der geeignetsten Gabe, je öfterer sie wiederholt wurden, desto weniger hilfreich; sie blieben zuletzt kaum schwache Erleichterungsmittel. Gewöhnlich aber blieben nach öfters versuchtem Besiegen des immer etwas abgeändert sich wieder hervorthuenden Uebels Beschwerden übrig, welche die bisher ausgeprüften, nicht wenigen, homöopathischen

(weit weniger vollkommen). Und bei der neuerlichen (abermaligen) Wiederholung half es noch weniger. Dann kamen sogar unter Einwirkung des scheinbar am meisten passenden homöopathischen Heilmittels – auch bei untadeliger Lebensweise des Kranken – neue Krankheitssymptome hinzu.

Diese **neuen Krankheitssymptome** konnten mit anderen möglichst passenden Arzneien

- auch nur dürftig und unvollkommen beseitigt werden.
- Oder sie wurden überhaupt nicht gebessert, wenn die widrigen Ereignisse (Anlässe, Veranlassungen) von außen die Besserung behinderten.

1.1.5. Stillstand bei chronischen Erkrankungen

Gelegentlich trat ein merkwürdiger **Stillstand** bei den chronischen Leiden des Kranken auf. Die Umstände dafür können sein:

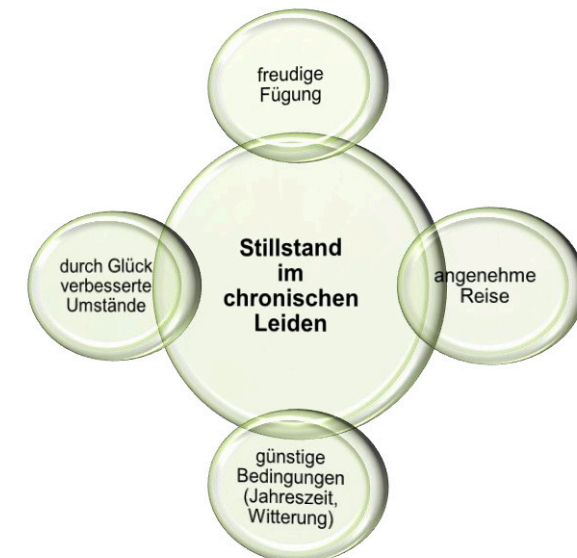
- eine freudige Fügung (freudiges Geschick),
- eine durch Glück verbesserte äußere Lage der Umstände,
- eine angenehme Reise,
- eine günstige Jahreszeit und trockene, gleich bleibende (gleichförmige) Witterung.

Dieser Stillstand war von kürzerer oder längerer Dauer.

- Der Homöopath konnte den Kranken für ziemlich gesund (genesen) halten,
- wenn der Kranke die erträglichen und mäßigen Übel gutmütig übersah und sich selbst für gesund hielt.

Aber von langer Dauer war der günstige Stillstand nie.

- Die Rückkehr (und häufigere Rückkehr) der





Samuel Hahnemann

[Hahnemanns Theorie der chronischen Krankheiten, das erste VIERFARBIGE Lern- und Arbeitsbuch](#)

bearbeitet von Günther Macek

440 Seiten, geb.
erschienen 2008



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de